

## Liturgie und Krankenpastoral

### Bericht zur AKL-JUNIOR-Tagung 2018 in Trier

Vom 22. – 25.02.2018 fand in Trier im Tagungshaus der Barmherzigen Brüder die Jahrestagung der Junioren in der "Arbeitsgemeinschaft katholischer Liturgiewissenschaftlerinnen und Liturgiewissenschaftler" (AKL Junior) statt. 25 Teilnehmer aus dem deutschen Sprachraum sind der Einladung gefolgt, darunter auch vier Studierende unserer Fakultät.

„Ist einer unter euch krank, dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben.“ (Jak 5,14) Dieser Auftrag des Apostels Jakobus ergeht bis heute an die Gemeinden und stellt in Zeiten wachsender pastoraler Räume und wachsenden Priestermangels Anfragen an die liturgische Praxis. P. Dr. Jürgen Riegel SAC (Trier) eröffnete die Tagung mit einem Durchgang durch die Liturgie- und Sozialgeschichte. Der Vortrag spannte einen thematischen Bogen, der bei den sozialen Gefügen der Frühmenschen begann, sich über die Zeit des assyrischen Großreichs und die Hospitäler des Mittelalters bis in die Gegenwart erstreckte.

Einen Blick in die Geschichte und Praxis des Sakraments der Krankensalbung gab Dr. Marc Retterath (Paderborn) am nächsten Morgen.

In seinen Ausführungen ergänzten sich liturgiegeschichtliche Betrachtungen mit Einschätzungen auf der Basis des Kirchenrechts. Als Einstieg diente eine Episode aus Thomas Manns Roman "Der Zauberberg". Die dort dem Hauptprotagonisten Hans Castorp vermittelte Sicht auf den Besuch des Priesters bei einem Kranken gab das Bild einer problematischen Handhabung und Verzerrung der Krankensalbung in der Geschichte

wider. Diese Verzerrungen seien umso erstaunlicher, als doch eigentlich eine positive Entwicklung bereits mit dem ersten Rituale 1574 in Trier eingesetzt habe. Ausführlich ging Dr. Marc Retterath auf die Streitfrage nach dem Spender der Krankensalbung ein.

Dr. Martin Lüstraeten (Mainz) beleuchtete in seinem Vortrag "Der Exorzismus in der Psychotherapie" die Missverständnisse in den Einschätzungen der kirchlichen Beauftragten für den Exorzismus und der Psychologen. Bei beiden existiere ein Begriff des Phänomens der Besessenheit, und in beiden Fällen sei nicht ganz klar, was damit gemeint ist. Anhand von Fallbeispielen zeigte er mögliche Probleme und Hindernisse im Dialog der beiden Ansätze auf.

Ein herzliches Dankeschön ging an dieser Stelle an die beiden Vortragenden Marc Retterath und Martin Lüstraeten, die kurzfristig die ursprünglich vorgesehenen Referenten vertreten haben. Beide Beiträge gliederten sich hervorragend in das Gesamtkonzept der Tagung ein. Im Kulturprogramm der Tagung wurde den Teilnehmern die Besichtigung des Doms und der Liebfrauenkirche nahegebracht. Beide Gebäude wurden mit der sachkundigen Hilfe einer Kirchenführerin kunsthistorisch erschlossen. Am Freitagabend war die Gruppe im Deutschen Liturgischen Institut zu einer Gesprächsrunde eingeladen. Gesprächspartner waren Weihbischof Dr. Jörg Michael Peters und der Leiter des Instituts, Dr. Marius Linnenborn. Im Rahmen dieser Gesprächsrunde wurden Themen der aktuellen Entwicklung im Bistum Trier erörtert, wie auch der derzeitige Stand in der erneuten Drucklegung der Messlektonare nach der Veröffentlichung der neuen Einheitsübersetzung.



Die Vortragsreihe am Samstag eröffnete Dominik Bodenstein (Trier) mit einer Präsentation zu den verschiedenen Modellen im Bereich des Sterbesegens. Er lieferte einen Überblick über die verschiedenen Segensmodelle der Bistümer, ihre Entwicklung und Abhängigkeiten untereinander.



Am späteren Nachmittag trafen sich die Teilnehmer zu einem Werkstattgespräch mit dem Generaloberen der Barmherzigen Brüder von Maria Hilf, Br. Peter Berg FMMA, und Dr. Peter-Felix Ruelius, dem Leiter der Stabsstelle für christliche Ethik, Spiritualität und Seelsorge bei der BBT-Gruppe (Barmherzige Brüder Trier e.V.). Beide legten wesentliche Ansätze und Herausforderungen der Krankenpastoral in den Einrichtungen der BBT-Gruppe dar. In einem offenen Gespräch wurden Ideen ausgetauscht, um die Seelsorge im Bereich des Krankenhauses zu verbessern und Krankenhäuser wieder neu als

geistliche Orte erfahrbar werden zu lassen. Am Nachmittag standen zwei Workshops zur Auswahl. Ein Teil der Gruppe befasste sich zusammen mit Pastoralreferentin Dr. Christine Görgen (Trier) mit "Gottesdienst und Gebet in den Grenzerfahrungen des Lebens". Der Workshop eröffnete Ansätze für die liturgische Gestaltung spezifischer Situationen in den Grenzbereichen des Lebens. Der zweite Workshop wurde geleitet von Diakon David Bruch (Trier). Dieser Workshop vermittelte wertvolle Einblicke in die Hospizarbeit und in die seelsorglich-liturgische Begleitung Sterbender über die letzte Schwelle.

Bei der Tagung in Trier wurde auch das Vorstandsteam für die AKL Junior neu gewählt. Neuer Vorsitzender ist Florian Wegscheider (Linz), Beisitzer sind Christopher Tschorn (Erfurt) und Dr. Martin Lüstraeten (Mainz).

Die kommende Tagung der AKL Junior wird sich mit dem Themenbereich "Liturgie und Sprache" beschäftigen. Sie wird vom 14. bis 17.02.2019 in Freiburg stattfinden. Der Ausrichtungsort für das Jahr 2020 ist Würzburg.

Nach einer gemeinsamen Eucharistiefeier am Sonntag in der Kapelle des Krankenhauses - die auch für die Feier der täglichen Gebetszeiten genutzt wurde - endete die Tagung.



**Bericht:** Benedikt Winkel (KU Eichstätt)

**Fotos:** P. Dr. Jürgen Riegel SAC (Theol. Fakultät Trier)